

Christian Polzin (Berlin)

"Falsche Freunde" im Sprachenpaar Ungarisch-Deutsch?

Zum Suchen und Finden unerwarteter Bedeutungskontraste

Unter den Schwierigkeiten des Fremdsprachenerwerbs gibt es eine, die zweifellos besonderer Aufmerksamkeit wert ist. So sehr man immer wieder auf die Fremdheit des anderen Systems gestoßen wird: Sprachen unterscheiden sich zuweilen auch da, wo man es nicht erwartet und der Anschein einer Entsprechung besteht. Für den Fall, daß es lexikalische Elemente sind, von denen ein solcher täuschender Eindruck ausgeht, hat sich der Begriff (oder soll man vorsichtiger nur von einer Bezeichnung sprechen?) der "Falschen Freunde des Übersetzers" (*faux amis*) eingebürgert, der in den Jahrzehnten seit seiner Einführung (durch Koessler und Derocquigny: *Les faux amis ou les trahisons du vocabulaire anglais*, 1928) Sammlungen solcher "Fallen" in verschiedenen Sprachenpaaren motiviert hat.

Zu etwaigen im deutsch-ungarischen Kontrast entstehenden FF findet sich in der Literatur bis in die siebziger Jahre nur indirekter Bezug. Einerseits kann man die reichhaltige ungarische Literatur zur Lehnwortforschung unter diesem Gesichtspunkt lesen, die aber meist nicht sprachpraktisch orientiert ist, oder doch nur in einem einsprachigen, sprachpflegerischen Sinn. Géza Bárczis Gesamtdarstellungen etwa arbeiten nicht mit einem den "faux amis" vergleichbaren Begriff. Gudrun Kobilarov-Götze stellt in einer Monographie (1972) das *deutsche* Lehnwort in einzelnen Wortartikeln vor und gibt anschließend eine Zusammenstellung derjenigen deutschen Lehnwörter, die einen deutlichen Bedeutungswandel erlebt haben. Zweitens führt die kontrastive Linguistik an das Problem heran. Hier wären einzuordnen: János Juhász' Interferenz-Untersuchung von 1970 (die den Terminus FF im Zusammenhang der homogenen Hemmung nennt), eine kontrastive Untersuchung von Kiss/Kokla/Schlachter (1975) zur Übernahme internationaler Wörter im Finnischen, Ungarischen und Estnischen und, als erste speziell mit den FF in ungarisch-deutscher Relation befaßt, die Dissertation von Tibor Emericzy (1976), die den ersten Teil (A-D) eines Wörterbuchs enthält, das später allerdings nicht

fertiggestellt wurde. Drittens findet sich in der für die Sprachausbildung geschriebenen Literatur natürlich viel Information zu lexikalischen Kontrasten zwischen dem Deutschen und dem Ungarischen. Eine separate Zusammenstellung Falscher Freunde ist aber bis heute (1996) nicht bekannt.

Deshalb wurden im Rahmen einer Magisterarbeit am Berliner Seminar für Hungarologie lexikalische Kontraste zwischen dem Deutschen und dem Ungarischen untersucht, die unter bestimmten Voraussetzungen in mindestens einer Richtung zu sinnentstellenden Fehlern führen können. In der Literatur entspricht das dem Kerninhalt des Begriffes "faux ami". Die taxonomische Vielfalt der anzutreffenden Definitionen sollte dabei nicht daran hindern, die von Emericzy vor über zwanzig Jahren begonnene Arbeit wiederaufzunehmen. Der klassifikatorische Ehrgeiz der Arbeit erschöpft sich denn auch in dem Hinweis, daß es sinnvoll sein kann, neben formalen Ähnlichkeiten und etymologischer Verwandtschaft auch anologe Wortbildung bzw. begriffliche Ähnlichkeiten zu den Voraussetzungen vermeintlicher Äquivalenz zu zählen (hier "strukturelle Ähnlichkeit" genannt). Der Begriff "Falscher Freund" wird als theoretisch heterogen und aus dem praktischen Interesse an tatsächlichen Fehlergefahren motiviert dargestellt. Jede auf begriffliche Reinheit bedachte linguistische Abgrenzung führt zum Verlust wertvoller Einträge, ja schon die teils übliche Beschränkung auf "eine Relation" (deutsch-ungarisch vs. ungarisch-deutsch) ist so vieldimensional, daß sie als sinnvolle Einschränkung nicht haltbar ist.

Für eine Erfassung unerwarteter Bedeutungskontraste werden mindestens zwei unterschiedliche Zielstellungen ausgemacht: 1. wo nötig, die Vervollständigung der zweisprachigen Wörterbücher (verwundert stellt man darüber hinaus fest, daß es keine regulären zweisprachigen Wörterbücher zu geben scheint, die bei Falschen Freunden Warnhinweise anbieten) und 2. (wie für viele Sprachpaare bereits üblich) eine separate, zum vorbeugenden Kennenlernen geeignete Zusammenstellung Falscher Freunde. Beide Zwecke stellen unterschiedliche Anforderungen an die Auswahl der Einträge und die Aufbereitung der Artikel.

Schwerpunkt der Arbeit war die Konzeption kontrollierter Suchmethoden für potentielle Falsche Freunde und Sprachfallen. Der ungarische Wortschatz ist dabei für die Anfangsbuchstaben D und F systematisch und für andere Bereiche teilweise durchsucht worden. Dabei fallen - gleich wie man die Definition der "Falschen Freunde" ansetzt - Kandidaten an, deren reale Fehlerrelevanz im einzelnen als sehr unterschiedlich eingeschätzt werden muß. Deshalb sollte die Erfassung der deutsch-ungarischen/ungarisch-deutschen Falschen Freunde - wofür die hier referierte Magisterarbeit nur eine Vorbereitung und ein Anfang sein kann - aus zwei Schritten bestehen: dem Auffinden potentieller Sprachfallen und dann in ihrer Einschätzung und Auswahl.

Der Motivation entsprechend wurde eine pragmatisch orientierte Arbeitsdefinition angesetzt: Lexempaare sollten als Falsche Freunde (FF) gelten, wenn sie folgende Eigenschaften haben:

1. a) phonematische oder graphemische Ähnlichkeit oder b) strukturelle Ähnlichkeit oder c) Eindruck etymologischer Verwandtschaft und
2. semantische Unterschiede und
3. (inter-)subjektive Fehlergefahr in Äußerungen oder im Verstehen

Wie man sieht, trifft diese Definition etwa das, was die Bezeichnung "Falsche" (2.u.3.) "Freunde" (1.) intuitiv nahelegt.

Wie suchen?

Um FF zu finden, kann auf folgende Arten gesucht werden:

a) durch Sammeln während langjähriger Übersetzer- oder Lehrtätigkeit bzw. Beobachtung von in der Fremdsprache produzierten Äußerungen (aufgrund des begrenzten Zeitrahmens in dieser Arbeit nur ansatzweise möglich). Dies wäre insofern eine ideale Quelle, als ein Maximum an empirisch gesicherter Fehlerrelevanz in das Material eingeht.

b) durch ein Durchforsten solcher Wortbestände, die für die Entstehung von FF besonders günstig sind. Suchfelder wären z.B.: Lehnwörter; Fremdwörter; deren Ableitungen (besonders wo es in einer Sprache produktive, in der anderen lexikalisierte Ableitungen gibt); Spiegelübersetzungen; Lehnprägungen; Wortfelder, wo einem Lexem in der anderen Sprache zwei gegenüberstehen, usw.

c) durch systematisches Durchforsten neutralen Wortmaterials (so auch Emericzy). Dies ist sicher die objektivste Methode und von vorgefaßten Hypothesen über FF praktisch unabhängig, d.h. FF, die man nicht erwartet, werden hier am wenigsten übersehen.

Selbstverständlich geben bereits die Merkmale der vorgeschlagenen Definition Hinweise zum Erkennen von FF-Kandidaten. Sie sollen, konkretisiert, in eine Liste von Fragen übernommen werden, die auf Wortmaterial wie aus b) oder c) angesetzt wird. (vgl. die später folgende Checkliste, Pkt. 1. und 3.). Doch um die oft versteckten Bedeutungsunterschiede wirklich zu finden, ist es ratsam, sich die Problemsituation klarzumachen und nach evtl. bereits bewährten Strategien zu fragen.

Heuristische Überlegungen im Übersetzungsprozeß

Das Problem der FF tritt auf bei der Übersetzung aus einer oder in eine Fremdsprache. Damit ist es im passiven Teil ein Problem des Verstehens und als solches (Interpretation einer sprachlichen Beobachtung) mit der Interpretation von Daten bei der Theoriebildung i. allg. verwandt. Für den aktiven Teil des Übersetzens bietet sich ein Vergleich mit Experimenten oder herstellender Technik an (sprachliches Produkt mit hypothetischen Eigenschaften). So sind etwa folgende "Kontrollfragen" begründbar und beim Übersetzen intuitiv oder bewußt üblich:

– rezeptiv (Verstehensphase):

(i) "Gibt es etwas anderes (vor allem: für den Sprecher Naheliegenderes), was man in der Quellsprache genauso ausdrücken müßte/könnte? Wie kann man das Wort / den Satz / den Text noch verstehen?"

(= "Welche anderen (evtl. einfacheren) Erklärungen passen ebenso zu meiner Beobachtung?")

(ii) "Gibt es in der Quellsprache andere (vor allem einfachere) Möglichkeiten, das Verstandene zu sagen, und warum wurden sie nicht gewählt?"

(= "Welche anderen denkbaren Beobachtungen würden auch (und evtl. besser) zu meiner Erklärung passen, und warum wurden sie nicht gemacht?")

– produktiv (Rekonstruktion in Zielsprache):

(iii) "Kann man unter dem übersetzten Wort/Satz/Text in der Zielsprache anderes verstehen?"

(= "Was wird das entwickelte Gerät möglicherweise noch tun außer dem Beabsichtigten?")

Dazu ist es nötig, sich die verschiedenen Perspektiven klarzumachen, die beim Übersetzen auftreten können. Je nachdem, ob vom Deutschen ins Ungarische oder umgekehrt übersetzt wird und ob es ein ungarischer oder deutscher Muttersprachler tut, gibt es verschiedene Probleme. Wendet man die Kontrollfragen (i) - (iii) auf diese vier Perspektiven an, können Fragen abgeleitet werden für die Prüfung von Lexempaaren, ob sie ein FF sein könnten. Die Ableitung ergibt, da sich einige der 3 x 4 Kombinationen decken, genau die Fragen 2.1. bis 2.4. der folgenden Checkliste. Damit soll gesichert werden, daß der Sammler sich jede dieser Situationen, von denen er nur zwei aus eigener Erfahrung kennt, methodisch vergegenwärtigt.

Die problematische Einschätzung der tatsächlichen Verwechslungsgefahr

Wie bereits erläutert, führen aus verschiedensten Gründen bei weitem nicht alle "Ähnlichkeiten" tatsächlich zum fälschlichen Gleichsetzen der Bedeutung. Nach einem möglichst offenen, unkritischen Aufspüren der möglichen Fehlerquellen muß eine große Zahl ungefährlicher Kandidaten wieder entfernt werden (Checkliste Pkt. 3.1.). (Zu diesen gehören offensichtlich Paare, die früh erworben werden wie dt.-engl. *weil* ~ *while* oder *wenn* ~ *when*. Hier ist es die Geläufigkeit und Vertrautheit dieser Wörter, was eine Verwechslung verhindert. Daß ung. *éber* mit dt. *Eber* verwechselt werden könnte, ist aus drei anderen Gründen ebenso undenkbar: erstens wegen dem Bewußtsein der Nichtverwandtschaft beider Sprachen, sowie weil Kontext und Grammatik kaum verträglich sind.)

Die Spannweite der dennoch verbleibenden Lexempaare wird von krassen Sprachfallen bis zu spitzfindigeren, nur in seltenen Zusammenhängen möglichen Verwechslungen reichen. In der Definition ist nicht berücksichtigt, daß die drei Merkmale (Ähnlichkeitswahrnehmung, Bedeutungsunterschied, Fehlergefahr) stärker oder schwächerer ausgeprägt sein können. Um nicht schon beim Sammeln ein (schwer zu operationalisierendes) Ausschlußverfahren durchführen zu müssen, sollen auch "schwache" FF aufgenommen, die graduellen Unterschiede später aber

eingeschätzt werden. Es ist auch so noch problematisch genug, die verschiedenen beteiligten Faktoren in einer Dimension zusammenzufassen, aber wie eingangs erläutert, ist diese Eindimensionalität im Begriff "FF" angelegt und mit dem praktischen Interesse vereinbar. Anhand so eines Kriteriums wird es - abhängig vom jeweiligen Zweck - später möglich sein, das Material beliebig eng zu konzentrieren oder um einer größeren Vielfalt willen breiter zu fassen. In Punkt 3.2. der Checkliste soll so eine Einstufung versucht werden.

Zur Annäherung an die Faktoren, die die angesprochenen graduellen Unterschiede verursachen, kann gefragt werden: Wie geläufig sind die jeweiligen Lexeme? Ist der Ähnlichkeitseindruck evident, ist er möglich oder nur "nicht auszuschließen"? Gibt es im Bedeutungsfeld gleich geläufige konkurrierende Formen, die die falsche Zuordnung verhindern können? Ist der Bedeutungsunterschied erheblich oder nur gelegentlich relevant? Wird die Verwechslungsgefahr durch einen verwandten Sachzusammenhang gefördert? Gibt es grammatische Unterschiede, die den Unterschied ahnen lassen? Wie groß ist daher insgesamt eine Fehlergefahr? Es wird eine Einstufung von 0-9 vorgenommen, Näheres siehe Polzin (1996). Eine zweite Möglichkeit besteht in dem Versuch, lediglich die Möglichkeit eines verwandten Sachzusammenhangs (als Voraussetzung für falsche Sinnggebung) einzuschätzen. Abstufungen wie wahrscheinliche - mögliche - nicht anzunehmende Berührung der Gegenstandsbereiche wären sinnvoll.

Checkliste für das Durchmustern von Lexemen

1. Finden von Paaren "ähnlicher Lexeme" (Durchmustern von Lexemen der Sprache A:)

(formale Ähnlichkeit:)

1.1. Gibt es zum Lexem der Sprache A in Schriftbild oder Aussprache ähnliche Lexeme aus Sprache B? Wenn ja, Paar(e) notieren.

(strukturelle Ähnlichkeit:)

1.2. Wenn das Lexem aus A eine innere Struktur hat (formal: Ist es eine Ableitung, ein Kompositum oder ein Phraseologismus? / semantisch: Beruht eine aktuelle Bedeutung auf einer ursprünglicheren oder anschaulichen?),

gibt es aus analogen Elementen gebildete Lexeme in B? Wenn ja, Paar(e) notieren .

(wirkliche oder scheinbare etymologische Verwandtschaft:)

1.3.1. Stammt das Lexem der Sprache A merklich aus der Sprache B (oder besteht ein solcher Eindruck)? Wenn ja, Paar(e) notieren (auf Dubletten achten)

1.3.2. Könnte das Lexem der Sprache A in die Sprache B übernommen worden sein? Wenn ja, Paar(e) notieren (auf Dubletten achten)

1.3.3. Stammt das Lexem der Sprache A merklich aus einer dritten Sprache (oder besteht dieser Eindruck), die auch in der Sprache B einen Abkömmling haben könnte? Wenn ja, Paar(e) notieren (auf Dubletten achten)

2. Prüfen von Paaren auf semantische Abweichungen

2.1. (formuliert für ungarische Sprecher:) Bedeutet das ungarische Lexem etwas anderes als das deutsche? (formuliert für deutsche Sprecher:) Kann hinter dem ungarischen Lexem etwas anderes stecken, als mit dem deutschen bezeichnet wird? Wenn ja, notiere: Bedeutung(en) des ungarischen Lexems, deutsche Übersetzung(en)

2.2. Gibt es im Ungarischen bevorzugt andere Möglichkeiten, das zu sagen, was das deutsche Lexem bedeutet? Wenn ja, notiere: alternative ungarische Lexeme

2.3. (formuliert für deutsche Sprecher:) Bedeutet das deutsche Lexem etwas anderes als das ungarische? (formuliert für ungarische Sprecher:) Kann hinter dem deutschen Lexem etwas anderes stecken, als mit dem ungarischen bezeichnet wird? Wenn ja, notiere: Bedeutung(en) des deutschen Lexems, ungarische Übersetzung(en)

2.4. Gibt es im Deutschen bevorzugt andere Möglichkeiten, das zu sagen, was das ungarische Lexem bedeutet? Wenn ja, notiere: alternative deutsche Lexeme

2.5. Streichen der Paare ohne gefundene semantische Abweichungen

3. Einschränken

3.1. Ausschluß sicher irrelevanter Paare: Streichen derjenigen, die für beide Richtungen und für Angehörige beider Sprachen offensichtlich nicht zu Fehlern verleiten

3.2. Für die verbleibenden Paare Einschätzung des Grades der Fehlerrelevanz

Wo suchen?

Im Sinne der oben genannten Suchmöglichkeiten bietet es sich an, zwei grundsätzlich unterschiedliche Wege zu vergleichen, nämlich einerseits dort zu suchen, wo FF gehäuft zu erwarten sind, und andererseits in völlig neutralem Wortmaterial. Gerade in dem begrenzten Rahmen einer Arbeit wie dieser scheint es geraten, sich zunächst auf Ausschnitte des Wortschatzes zu beschränken, dafür aber verschiedene Suchfelder zu "testen" und ihre Vor- und Nachteile abzuwägen. Auch wenn es Sinn hätte, nur eine kurze Liste von FF aus dem Gesamtwortschatz anzustreben: es sollte sich dann wirklich um die relevantesten handeln, und eine vorschnelle Entscheidung zu einem bestimmten Suchverfahren ohne Kenntnis seiner eventuellen Schwächen birgt die Gefahr, wichtige FF zu übersehen. Deshalb bedarf auch ein "zwar kurzes, aber gutes" Wörterbuch - oder gar ein vorstellbares Fazit, daß zwischen dem Deutschen und dem Ungarischen kein größeres Problem durch FF bestehe - eines größeren Aufwandes, als hier geleistet werden konnte.

Geeignete besondere Suchfelder

Nach den oben besprochenen Merkmalen Falscher Freunde und dem, was in der Literatur an typischen Eigenschaften beschrieben wird, dürfen wir günstige Voraussetzungen für ihre Entstehung im deutsch-ungarischen Verhältnis besonders in folgenden Bereichen erwarten:

für die formale Ähnlichkeit und die etymologische Verwandtschaft:

- deutsche Lehnwortern im Ungarischen, ungarische Lehnwortern im Deutschen, Lehnwortern aus dritten Sprachen (auffindbar in einschlägiger

Literatur zu den Lehnbeziehungen oder umständlicher in etymologischen Wörterbüchern)

- internationale Fremdwörter vor allem aus dem Lateinischen, Griechischen, Französischen, Englischen, besonders wenn sich die Zeit, der Weg oder der Zusammenhang der Übernahme unterscheidet, einschließlich der pseudolateinischen, pseudogriechischen usw. Bildungen (auffindbar in Fremdwörterbüchern, teils auch anhand der Endungen in rückläufigen Wörterbüchern)

für die strukturelle Ähnlichkeit:

- analoge Derivationen (auffindbar z.B. über Präfixe in alphabetischen bzw. Endungen in rückläufigen Wörterbüchern)
- analog gebildete Komposita
- Germanismen im Ungarischen, ursprünglich äquivalente Spiegelübersetzungen etwa aus der Spracherneuerung (auffindbar in Sammlungen)

für einen von vornherein wahrscheinlichen Bedeutungsunterschied:

- Diversifikation, Divergenz: einem Lexem oder Morphem stehen in der anderen Sprache zwei gegenüber
- Dubletten (z.T. auffindbar an typischen Endungen)
- produktive Bildung in einer, Lexikalisierung in der anderen Sprache (z.T. auffindbar über produktive Morpheme)
- die teils nicht vergleichbare Funktion von Morphemen, z.B. die perfektivierende Funktion von Verbalpräfixen im Ungarischen (Kontraste auffindbar über präfigierte ung. Verben und scheinbar parallele Bildungen im Deutschen)

Im übrigen kann während des Sammelns eine Heuristik der Art "wo ein FF ist, könnte es mehrere geben" zur Feststellung weiterer Suchfelder führen.

Hieraus wurden im Rahmen der genannten Arbeit folgende Bestände durchsucht:

- deutsche Lehnwörter aus Kobilarov-Götze und aus Erdödi (1973, 1974a,b)
- deutsche und andere Lehnwörter aus Bárczi (1963)

- Internationalismen aus Kiss/Kokla/Schlachter
- Fremdwörter mit den Anfangsbuchstaben D-F aus "Idegen Szavak és Kifejezések Szótára"

Suchen in neutralem Wortmaterial

Um die bei einer schwerpunktorientierten Suche potentiell vernachlässigten Bereiche zu erfassen, kann man ganz allgemein jedem Wort unterstellen, als FF auftreten zu können. Dies soll geschehen, indem exemplarisch die Einträge "D" und "F" des Magyar Értelmező Kéziszótár mit der Checkliste geprüft werden. Von ungarischem - d.h. für den Verfasser fremdsprachigem - Material auszugehen ist deshalb geboten, damit die Suche nach möglichst allen als ähnlich wahrnehmbaren Pendants (für die es keine Mittel gibt außer der vollen muttersprachlichen Kompetenz) im Deutschen vorgenommen werden kann. (Das betrifft die Fragen 1.1. und 1.2. der Checkliste.) Das Magyar Értelmező Kéziszótár empfahl sich, da es das immer noch neueste einsprachige Wörterbuch des Ungarischen mit dem Anspruch ist, die Schriftsprache (irodalmi nyelv) und die Sprechsprache (beszélt nyelv) zu erfassen.

Willkommene Ergänzung: "zufällig" gefundene FF-Kandidaten

Selbstverständlich fallen während einer monatelangen Beschäftigung mit dem Phänomen auch Beispiele an, die nicht mittels einer bestimmten Suchstrategie aufgespürt wurden. In Frage kommen eigene Erfahrung, Hinweise von Informanten und andere Quellen wie z.B. Juhász (1970). Solche Kandidaten sollen in die Sammlung einbezogen, dabei jedoch als "zufällig gefunden" markiert werden. Besonderen Wert werden sie dort haben, wo sie mit der gesteuerten Suche übersehen worden wären.

Zur Verifizierung der in verschiedenen Werken gefundenen (Teil-)Bedeutungen

Um den Aufwand pro Eintrag nicht unnötig in die Höhe zu treiben, soll im wesentlichen auf Standardwörterbücher wie das Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (HWDG) und das Magyar Értelmező Kéziszótár (MÉKsz) vertraut werden, auch wenn deren Angaben nicht immer das letzte Wort sein müssen. Daher werden zwei Schritte vorgeschlagen:

1. Zuerkennung eines Attributs "verifiziert", falls die Eintragungen in Standardwörterbüchern plausibel scheinen. Nur falls eine (Teil-)Bedeutung ausschließlich dort gefunden wurde und dem Verfasser völlig unbekannt ist oder fraglich scheint, wird die Quelle in der Glossierung vermerkt.

2. Da für die ungarischen Lexeme dennoch eine weitergehende Absicherung wünschenswert ist (besonders in den Halász-Wörterbüchern, aber auch in Lehnwortsammlungen finden sich viele veraltete, regionale oder aus anderen Gründen ungebräuchliche Beispiele), soll die Option einer Informantenbefragung offengehalten werden. Aus Zeitgründen hier nur in besonders kritischen Fällen durchgeführt, kann sie jederzeit ergänzt werden. Ungarische Sprecher sollten dabei mindestens mit folgenden Fragen konfrontiert werden:

- Hast du das Lexem (in dieser Bedeutung) schon gehört?
- Hast du das Lexem (in dieser Bedeutung) schon verwendet?
- Was könnten dir andere (ohne nachzuschlagen) darüber sagen?
- Was sagst du zu dem vorliegenden Wörterbucheintrag?

Stellt sich auf diese Art heraus, daß die im Wörterbuch angegebene Bedeutung außer Gebrauch ist, wird das vermerkt.

Zu weiteren methodischen Überlegungen (z.B. zur Ermöglichung einer provisorischen Validierung der Suchverfahren aneinander oder zu Mängeln und Einseitigkeiten der Methode) vgl. die referierte Arbeit.

Lohnt sich eine Erfassung der FF im Sprachenpaar Deutsch-Ungarisch?

Aus Platzgründen hier nicht angeführt, sind nach verschiedenen Kriterien Muster-Auszüge aus dem gesammelten Material erstellt worden, z.B. nach Typen geordnet oder nach vermuteter Relevanz (die wiederum auf verschiedene Art angenähert werden kann), die folgendes belegen:

(1) Jede der denkbaren Definitionen Falscher Freunde ist sinnvoll, insofern es entsprechende Sprachfallen gibt und die Begriffsbestimmung zum Auffinden beiträgt. Gleichzeitig trägt jede Bestimmung auch harmlose, in der Praxis aus unterschiedlichen Gründen nicht zu Fehlern führende Ähnlichkeiten herein.

(2) Für den Ausschluß der irrelevanten Lexempaare haben wir von einer irgendwie gearteten Typeneinteilung nichts mehr zu erwarten, sondern es ist sinnvoll, die Fehlerrelevanz direkt abzuschätzen. Geleistet werden soll etwa

eine Herabstufung von Paaren wie *kacér~Ketzer* und eine höhere Einstufung für Paare wie *évforduló~Jahreswende*.

(3) Die in der Arbeitsdefinition angelegte Bestimmung der "Ähnlichkeit" als nach allen Seiten offene, nur von der "Wahrnehmbarkeit als ähnlich" abhängige Bestimmung kann angesichts des gefundenen Materials wohl als im Prinzip sinnvoll gelten, vielleicht gerade durch die vereinfachende Zusammenfassung vieler darin versteckter Komponenten. Will man hingegen die spekulativen Anteile in diesem Kriterium und in der "tatsächlichen Fehlerrelevanz" genauer fassen, sollten folgende Merkmale genutzt werden:

- die wahrscheinliche oder unwahrscheinliche Berührung der Bedeutungsfelder bzw. Gegenstandsbereiche (erfaßt in einem der hier aus Platzgründen nicht wiedergegebenen Attribute)
- die Kompatibilität der grammatischen und begrifflichen Kategorien (lediglich unter anderem in die "bewertende Einstufung" eingegangen)

Doch sind damit wohl nicht alle Faktoren erfaßt, so daß auch folgende präzierte Definition das Phänomen nicht vollständig aus Ursachen synthetisiert bzw. voraussagt, sondern auf die Wirkung, die Fehlergefahr zurückgreift: Als FF können sinnvoll bezeichnet werden Lexempaare, die sich auszeichnen durch:

1. a) phonematische oder graphemische Ähnlichkeit oder b) strukturelle Ähnlichkeit oder c) Eindruck etymologischer Verwandtschaft und
2. gegenseitige Kompatibilität hinsichtlich: a) Gegenstandsbereich und b) grammatischen und begrifflichen Kategorien und
3. semantische Unterschiede und
4. (inter-)subjektive Fehlergefahr in Äußerungen oder im Verstehen

Als semantische Sprachfallen können darüber hinaus andere unerwartete Bedeutungen oder Bedeutungsverteilungen gelten. Diese nicht "Falsche Freunde" zu nennen, ist dabei eher der Konvention und Anschaulichkeit geschuldet als einem für den Lernenden wesentlichen Unterschied. In beiden Fällen drohen semantische Interferenzfehler; im Fall der FF bleibt die Interferenz auf der lexikalischen Ebene.

Beispiel für eine mögliche Selektion

Akzeptiert man die eingangs beschriebenen beiden Hauptanliegen einer Zusammenstellung von FF und Sprachfallen, nämlich einerseits die

Ergänzung allgemeiner zweisprachiger Wörterbücher und andererseits die Vorlage prägnanter oder wichtiger FF in separaten Sammlungen, dann ist für den ersten Fall eine möglichst vollständige Beschreibung erwünscht, und marginale oder selten problematische Kontraste sind ohne weiteres willkommen. Sowohl Emericzys Sammlung als auch eine vieles zusammenfassende Tabelle, wie sie während der Sammlung entstanden ist, können dafür den Ausgangspunkt bilden.

Für den anderen Zweck, ein separates Wörterbuch Falscher Freunde und Sprachfallen, soll ein Beispiel für eine mögliche konzentrierende Auswahl aufgrund folgender Kriterien vorgestellt werden:

- unabhängig vom Typ
- Einstufung der Fehlerrelevanz mindestens 6 Punkte (von 9)
- wahrscheinliche oder mögliche Berührung des Gegenstandsbereiches
- Status "verifiziert" (im Sinne der oben genannten einfachen Mittel)
- nicht als "außer Gebrauch" bekannt.

Für die systematisch gesammelten Einträge unter D und F dürfte die folgende Tabelle ein reelles Bild der so bestimmten FF wiedergeben (umrahmt dargestellt). Für die anderen, nur schwerpunktweise berührten Bereiche gilt der Vorbehalt, daß keine repräsentative Stichprobe vorliegen muß. Angaben zu Typ und Fehlerrelevanz und andere sind aus Platzgründen weggelassen.

Beispiel-Auswahl möglicher FF und Sprachfallen

absolutizmus	1. (ált.) 2. (az 1849 utáni ön-kényuralom ideje')	Absolutismus ~Absolutismus (<i>nur:</i>) (‘Zeit der österr. Willkürherrschaft’ nach 1849)	abszolútizmus : 1.
akadémikus		Mitglied der Akademie ~Akademiker	egyetemi/főiskolai végzettségű ember

amiért	1. <i>névm</i> <i>ragos alakja</i>	wofür	~wofür	<i>Rel.pron.</i>	amiért 1.	: "a kapus megütötte a játévezetőt, amiért ez kiállította" = "der Torwart schlug den Schiedsrichter, weil dieser ihn vom Platz stellte" ~ "der Torwart schlug den Schiedsrichter, wofür dieser ihn vom Platz stellte" (lt. NymKk zu <i>ami</i>)
	2. <i>von Hsz</i> azért, mert; azért, hogy	weil, "dafür, daß"				
asszisztens		Assistent 1.	~Assistent	1. (allg.) 2. (Hochschul-)	segéd, asszisztens tanársegéd	:
becsinált	(leves)	Frikassee	~(das Eingemachte)		befőtt	:
blokk	1. tömb 2. (cédula) 3. (akadály)	Block Kassenzettel Blockierung	~Block		tömb	:
bokszer	1. (öklöző eszköz) 2. <i>Tört</i> 3. (kutya)	Schlagring Boxer Boxer	~Boxer	1. <i>Sp</i> 2. <i>Hist</i> 3. (Hund)	bokszoló, ökölvívó bokszer bokszer	:
boldogtalan	1. 2.	unglücklich unselig	~unglücklich	1. 2.	szerencsétlen boldogtalan	:
citera		Zither	~Zither		citera	: (Bedeutung in beiden Ländern nicht immer vergleichbar)
dél	1. nappali 12 óra 2. (világtáj)	12 Mittag (meist genau 12 Uhr!) Süden	~Mittag		délidő, dél 1. (sokszor inkább 'ebédidő', mint pontosan 12 óra)	:

detektív	1. rendőnyo-Ermittler mozó 2. (magán-) Detektív	~Detektív	(<i>meist.:</i>)	(magán-) detektív	:
dió	Nuß (außer Erd-, Hasel-)	~Nuß	1. (die mei- sten) 2. Haselnuß 3. Erdnuß	dió mogyoró földi mogyoró	:
disszidens	1. aki külföldre disszidált 2. aki pártjá- ból, feleke- zetéből kivált	Flüchtling, Emigrant Dissident	~Dissident	(<i>nur.:</i>)	disszidens 2. :
disszidál	(<i>főleg.:</i>) külföldre szökik	ins (west-liche) Aus-land flüchten			
evangélikus	(<i>csak.:</i>) lutheránus	luther(an)isch	~evangelisch	(Sammelbe- zeichnung aller prote- stantischen Konfes- sionen)	protestáns :
évforduló	Jahrestag	~Jahreswende		(az újév körüli idő)	: (aber: századfor- duló = Jahrhun- dertwende; ezred- forduló = Jahrtau- sendwende)
fater	<i>vulg</i> ^{FF} apa (<i>grob für</i>) Vater	~Vater		apa	:
felbecsül	ab-, einschät- zen (neutral)	~hochschätzen überschätzen		nagyra becsül túlbecsül	: "felbecsül" ist nicht das Gegen- teil von "lebecsül"
felcsigáz vkit	jmnden "auf die Folter spannen"; Erwartungen hochschrauben	~aufziehen (jmnden)		ugrat	: (Bsp. für mittel- bare strukturelle FF: strukturell analog wäre zuerst "aufschnecken" bzw. "hoch- schrauben". Trotzdem könnte, wer "auf-ziehen" kennt, dies als erste ähnliche Form wahrneh- men.)

felég feléget	(egészen) abbrennen (völlig)	~aufbrennen	1. (etw auf etw) 2. (selten.) aufflammen	ráéget (fellobban)	:
		anbrennen	1. vi 2. vt	tüzet fog; odaég meggyújt	
felértékel	1. felbecsül 2. a valóság- nosnál több- re értékel 3. magasabb árfolyamúvá változtat	bewerten, einschätzen überbewerten	~aufwerten (<i>nur:</i>)	felértékel 3.	:
felgombol	1. gombolva felelősit 2. ritk kigombol	zukunftspfen aufknöpfen	~aufknöpfen	kigombol	:
felség		Majestät	~Hoheit	1. Pol 2. (Anrede)	felségjog, fennhatóság fenség, felség
felségjel, -jog		Hoheitszei- chen, -recht			
felszél	<i>nép:</i> északi szél	Nordwind	~Aufwind	emel szél	:
figura	1. (ált.) 2. móka	Figur Ulk, Schnurre	~Figur (<i>nur:</i>)	alak, figura(1.)	: (vö.: figurás, figuráz)
fiskális	(<i>főleg:</i>) rég ügyvéd	Advokat	~fiskalisch	(állam-) kincstári	:
földalatti	1. (Budapes- ten) 2. (ált.)	die alte UBahn (gelbe Linie) U-Bahn, Metro	~U(nter- grund)-Bahn	metró, földalatti	:
főméltóság	1. magas tisztség 2. (cím)	hohe Würde Durchlaucht (MNSz)	~Hochwürden (Anrede)	1. Főtisztelendő úr 2. Nagytitiszteletű úr (NMSz)	:
főrangú		(zum Hochadel gehörig)	~hochrangig	magasrangú	:

formás	wohlgeformt	~förmlich	1. der Form genügend	forma szerinti	: "formás köszöntő (ÉKsz) = "wohlgestaltete (Begrüßungs-) Rede" ~ "förmliche (Begrüßungs-) Rede"	
fráter	(főleg:) pejor	Kerl	~Frater	(Ordens-)Bru- der	(szerzetes)barát	
gulyás		Rinderhirte	~Gulasch		pörkölt	
gulyásleves		Gulaschsuppe	Gulaschsuppe		gulyásleves	
herceg		1. uralkodó- család férfi- tagja	Prinz	~Herzog	(herceg)	: (Bedeutung in beiden Ländern historisch nicht immer vergleich- bar)
		2. fejedelem	Fürst, Herzog			
kapor		Dill	~Kaper		kápri	:
kereken ... [vor Zahl]	pontosan ...; éppen ...	glatt ...; genau ...	~rund ...[vor Zahl]	etwa ...	körülbelül...; vagy ...	:
készség	1. képesség	Fertigkeit	~Bereitschaft		hajlandóság	:
	2. hajlandó- ság	Bereitschaft				
	3. <i>nép rég</i> főszerelem, készlet	(Ausrüstung)				
kiadó	(főleg:)	Verlag	~Herausgeber	(meist:)	szerkesztő	:
kikér magának vmit	erősen tiltakozik vmi sértő dolog ellen	sich etwas verbitten	~sich etwas ausbitten		határozottan kér vmit	:
kollégium	(főleg:)	Internat	~Kollegium		testület	:
kuncsaft		Kunde	~Kundschaft		vevőközönség	:
lebecsül		unterschätzen; gering schätzen	~abschätzen abschätzig		felbecsül lebecsülő	: "lebecsül" ist nicht das Gegenteil von "felbecsül"
leszavaz	szavazatával elvet	ablehnen, zu Fall bringen	~abstimmen	Votum abgeben	szavaz	:
média, ("a ~")	(a tömegtájé- koztatási eszközök összessége)	"die Medien"	~(Massen-) Medium		tömegtájékoztató eszköz	:

nem egy ...	több, mint egy	nicht nur ein ...	~nicht ein ...	egy ... sem	:
nem túl ...		nicht sehr ...	~nicht zu ...	nem túlságosan	:(vmihez)
nyomozó	1. (rendőrség) 2. (magán)	Ermittler Detektiv	~Detektiv	(<i>meist.:</i>) (magán-) detektív	:
rúzs	(<i>főleg.:</i>) ajak-Lippenstift színezésre való szer		~Rouge	rote Schminkearcpirosító bes. zur Tönung der Wangen	:(dt.->ung. Richtung in Halász irreführend)
slag / slág		Schlauch	~Schlag	csapás, ütés	:
strand	szabadtéri fürdő	Bad(eanstalt), Freibad	~Strand	(homokos) part	:
strandol		baden	stranden	zátonyra fut	
szanál	1. <i>Ép</i> lebont 2. <i>Gazd</i>	abreißen (u. evtl. neu bauen) sanieren	~sanieren	1. <i>Bauw</i> 2. <i>Wirtsch</i>	felújít, helyreállít, újjáépít (rendbehoz), asszanál, szanál 2.
ügynevezett	(megkérdőjelezés nélkül)	(der ... genannte)	~sogenannt	(<i>eher.:</i>)	ügynevezett "..." ; állítólagos :(im Deutschen distanzierter als im Ungarischen)
vulgáris		gewöhnlich	~vulgär	durva, közönséges	:"vulgáris" in MÉKsz verwendet für z.B.: slukk, slussz, slampos..., d.h. schwächer als dt. "vulgär"?

Dennoch wird jeder Betrachter bei einem Vergleich mit dem vollständigen Material auch andere Beispiele finden, die er für mindestens ebenso relevant hält, dies könnten etwa sein:

brancs	(<i>főleg.:</i>)	Clique, Bande	~Branche	(foglalkozási) ág, ágazat	
cimbalom	1. (húros hangszer) 2. (antik ütő-hangszer)	Cymbal, Zymbal; Hackbrett Zimbel, Schelle	~Zimbel, Zymbel	cimbalom 2.	
drukker	<i>Sp biz</i> szurkoló	Fan	~Drucker	nyomdász	
emberiség		Menschheit	~Menschlichkeit	emberség	
emberség		Menschlichkeit	~Menschheit	emberség	
fagyöngy	(növény)	Mistel	~Holzperle	Perle aus Holz (fagyöngy)	

fát vág	1. fát aprít 2. (élő) fát (ki)vág	Holz hacken einen Baum fällen	~Holz (zu-)schneiden einen Baum beschneiden	(fát fűreszel <i>stb.</i>) fát metsz
fuszik		(schwarzarbeiten)	~pfuschen	(<i>zuerst.:</i>) in schlechter Qualität arbeiten kontárkodik, fuserál (NMSz)
galeri		(Bande von Jugendlichen)	~Galerie	galéria, karzat, kiállítóterem
galéria		Galerie		
grenadírmars (étel)		<i>österr</i> "Grenadiermarsch" 'gekochter Würfelteig, der mit zerdrückten Kartoffeln vermischt wird' (MNÉéSz)		
juhászcutya	1. (ált.) pásztorcutya 2. Német juhászcutya	(allg.) Hütehund? Schäferhund	~Schäfer-hund <i>umg fälschl</i>	Német juhászcutya farkascutya
slukk	<i>vulg</i> ^{FF} 1. korty 2. (cigaret-tábel)	Schluck Zug	~Schluck	(<i>nur.:</i>) korty, slukk 1.
smucig		geizig, knickrig	~schmutzig	piszkos, koszos

Da es nicht leicht ist, die Bewertungskriterien entsprechend auszutarieren, bleibt die Möglichkeit, von vornherein eine intuitive Einschätzung der "FF"-Eigenschaft durch einen oder wenige Beurteiler vorzunehmen, eine ernstzunehmende Alternative.

Desiderata

Offen bleiben im wesentlichen folgende Schritte:

– Fortführung des Sammelns:

Die alphabetische Suche in ungarischen einsprachigen Wörterbüchern kann wie beschrieben für den ganzen Wortschatz weitergeführt werden. Als Ergänzung oder Kontrolle wäre eine Suche in deutschem Bestand - und zwar durch ungarische Muttersprachler - zu empfehlen.

Obwohl die "schwerpunktorientierte" Suche für die bisher betrachteten Suchfelder kein nennenswertes Plus erbrachte, ist nicht auszuschließen, daß weitere Suchfelder effektiver sind; das könnten sein: Suche über Präfixe und Suffixe, Auswertung vollständiger Sammlungen der nicht aus dem

Deutschen stammenden Lehnwörter sowie eine Suche in phraseologischen Sammlungen, darunter von Germanismen.

– Beurteilung der Funde:

Zunächst ist eine gründlichere Verifikation der gefundenen Bedeutungsangaben nötig, dabei müssen ungarische Muttersprachler systematisch einbezogen werden. Die Gebräuchlichkeit der Bedeutungsvarianten - von allgemeinsprachlichem, häufigem bis seltenerem Vorkommen über die Gebundenheit an spezielle Situationen oder fach- bzw. anderssprachliche Zusammenhänge bis hin zur völligen Nichtpräsenz für den Muttersprachler - sollte abgestuft erfaßt werden. Die bereits angelegte Einstufung der Fehlerrelevanz könnte verbessert oder durch eine intuitive Einschätzung ersetzt werden.

– Aufbereitung des Materials für die Nutzung:

In den wenigsten Fällen können so verkürzte Wort-Artikel wie in der vorgelegten Beispielsammlung genügen. Insofern fehlerrelevante Bedeutungskontraste in allgemeine zweisprachige Wörterbücher eingehen sollen, empfehlen sich die Aufnahme auch schwacher FF und eine auffällige Kennzeichnung der möglicherweise unerwarteten Kontraste (etwa wie durch das hochgestellte FF in Pascoe/Pascoe). Wird eine separate, prophylaktische Liste angestrebt, kann es besser sein, sich auf die deutlichsten FF zu beschränken. Der Aufbau der einzelnen Artikel müßte dann sorgfältig darauf abgestimmt werden, einerseits die Bedeutungen hinreichend zu beschreiben, andererseits leicht lesbar und übersichtlich zu bleiben. Es sollte nicht nur als systematisch durchzuarbeitendes Lehrmaterial - woran wohl kein Mangel herrscht - , sondern auch für ein schnelles Nachschlagen geeignet sein. Als Beispiel für die formale Gestaltung können die FF-Wörterbücher von Pascoe/Pascoe oder Gottlieb dienen.

Literaturauswahl

Bakos Ferenc: Idegen szavak és kifejezések szótára. Budapest ⁹1989 (Akadémiai kiadó) (=ISzKSz)

Bárcki Géza: A magyar nyelv életrajza. Budapest 1963 (Gondolat)

Emericzy Tibor: "Faux amis" magyar-német viszonylatban. Bölcsészdoktori disszertáció. Budapest 1976 (ELTE)

- Emericzy Tibor: Faux amis in ungarisch-deutscher Relation. (in: Juhász 1980)
- Erdődi József: Az osztrák-magyar nyelvi kapcsolatok történetéhez. (in: Magyar Nyelvőr 97/2 (1973), S. 157-166)
- Erdődi József: (Rezension zu Kobilarov-Götze) (in: Magyar Nyelvőr 98/2 (1974a), S. 239-244)
- Erdődi József: Magyar szavak a német nyelvben. (in: Magyar Nyelvőr 98/3 (1974b), S. 284-286)
- Gottlieb, K. H. M.: Wörterbuch der "Falschen Freunde des Übersetzers" (Russisch-Deutsch u. Deutsch-Russisch). Moskau 1985 (Russkij jazyk)
- Grétsy László / Kovalovszki Miklós (fsz.): Nyelvművelő kézikönyv. Budapest 1980 (Akadémiai Kiadó) (=NymKk)
- Halász Előd: Magyar-német szótár. Budapest ⁷1986 (Akadémiai Kiadó) (=MNSz)
- Halász Előd: Német-magyar szótár. Budapest ⁸1986 (Akadémiai Kiadó) (=MNSz)
- Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Berlin 1984 (Akademie-Verlag) (=HWDG)
- Haschka, Christine: Zur Entwicklungsgeschichte der 'faux amis'-Forschung. (in: Lebende Sprachen, 4 (1989), S. 148-152)
- Juhász, János: Probleme der Interferenz. München 1970 (Huber)
- Juhász, János (Hrsg.): Kontrastive Studien Ungarisch-Deutsch. Budapest 1980 (Akadémiai Kiadó)
- Kiss Jenő ; Kokla, Paul; Schlachter, Wolfgang: Kontrastive Untersuchungen zur Übernahme internationaler Wörter im Estnischen, Finnischen und Ungarischen. (in: Nyelvtudományi közlemények 77 (1975), S. 5-30)
- Kobilarov-Götze, Gudrun: Die deutschen Lehnwörter der ungarischen Gemeinsprache. Wiesbaden 1972 (Otto Harrassowitz) (= Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica, Band 7)
- Magyar értelmező kéziszótár. Budapest ⁷1987 (Akadémiai Kiadó) (=MÉKsz)
- Pascoe, Graham; Pascoe, Henriette: Sprachfallen im Englischen. Ismaning 1985 (Max Hueber)
- Petersen, Hans: Das Phänomen Falsche Freunde im Lichte unterschiedlicher Beschreibungsmodelle. Kassel 1990 (Gesamthochschulbibliothek Kassel)
- Polzin, Christian: "Falsche Freunde" im Sprachenpaar Ungarisch-Deutsch? Magisterarbeit. Berlin 1996 (Humboldt-Universität)
- Wandruszka, Mario: "Falsche Freunde": Ein linguistisches Problem und seine Lösung. (in: Zeitschrift für französische Sprache und Literatur. Neue Folge. Beih. 5 (1980/1977), S. 53-77)